

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 1

Artikel: Zum neuen Jahre

Autor: Krebs, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das stattliche Herrenhaus mit der gepflegten Gartenanlage war vermutlich erst vor nicht gar langer Zeit erbaut worden, wenn auch die Spaliere bereits zwischen den Fenstern des Erdgeschosses heraufgewachsen sind. Vom Beobachter aus rechts steht eine Scheune mit ihrer Schmalseite gegen die Alare. Hinter ihr erhebt sich das Haus Altenbergstraße Nr. 60, erbaut im Jahre 1659 durch ein Ehepaar von May-von Goumoëns, vom Diaconissenhaus 1895 erworben und 1933 zum Stürlerspital eingerichtet. Das oben am Hang stehende kleinere Haus ist schon 1862 in den Besitz des Herrn Dändlifer übergegangen. — Die Abbildung zeigt immer noch beträchtliche Rebenbestände am Altenberg.

Es ist zu vermuten, dass Landgut sei nach und nach durch die Vereinigung kleinerer Besitzungen in einer Hand auf seinen abgerundeten Bestand gebracht worden. Wirklich zeigt der Siedlersche Stadtplan von 1607 noch zwei oder drei getrennte Grundstücke mit je einem Gebäude. Besitzerin des einen dieser Stücke scheint im 16. Jahrhundert die Familie von Greuz gewesen zu sein.

Ursprünglich mögen Gießen oder ein Areal am Areal von den übrigen Altenbergbesitzungen getrennt haben, so dass man es als eine Aue oder eine Insel ansprechen durfte. Hier ist denn wohl der Platz „gleich als eine Insel“ zu suchen, auf welchem die Brunnadernfrauen um 1294 ihr neues Klösterchen erbauten, das allerdings nur ganz kurze Zeit Bestand hatte, aber lange genug, um ihnen dauernd den neuen Namen Inselfrauen zu sichern. H. M.

Zum neuen Jahre.

Von Werner Krebs.

Ein neues Jahr bringt neues Hoffen.
Wenn dich ein schweres Leid getroffen,
ertrag' es mit Ergebenheit
und tu, was dir die Pflicht gebeut.
Bedenk in allen trüben Stunden:
Die Zeit heilt auch die tiefsten Wunden.
Man muß vergessen und verzeih'n.
Auf Sturm folgt wieder Sonnenschein.
Gar oft pflegt bei der Arbeit Mühen
uns Trost und Hoffnung aufzublühen.
Trau deiner Kraft und deiner Kunst!
Wer nie verzagt, hat Glück und Gunst.

Ein neues Jahr bringt neues Hoffen
und jedem steht der Himmel offen,
wenn er mit Kraft und frischem Mut
nur redlich seine Arbeit tut.
Was hilft das Hadern und das Klagen?
Kopf hoch! Nicht zaudern und nicht zagen!
Erfüll' mit froher Zuversicht
getreu und emsig deine Pflicht.
Ein gutes Werk kann nur gelingen,
wenn wir mit Freude es vollbringen.
Lust sei die Arbeit und nicht Last.
Glück auf! Und frischen Mut gesah!

D'Ufrichti.

Von Frieda Schmied-Marti.

Bi Ramser Chläises Christe, das het me scho lang gwüsst, het müesse baue sy, u hüür, wo d'Tage hei afoh lange, het der Christe, trok der schlächte Bit, 's aut Stübewärch lo abschrüze, für ne neuvi Christifirscht uche z'tue.

S'Lisebeth het zwar i eim furt gangschtet, sie vermögi gwüsst gwüsst nit e settige Putsch z'erlide i dene trurige Zite, u sie chön no über nüt. Über der Christe het zu sir Frou gseit: „Apah! Was wotsch geng jammere u chlööne, es müess iez eifach sy, u lenger z'warde treit mit meh ab.

S'Dach isch jo dürschiinig, d'Rafe verwurmet un d'Latte fuul. Einisch mües me haut dra gloube! Friili het der Aetti aube gseit: „Bauen isch eine Luscht, aber was es kostet, hab ich nicht gewußt.“ Über jeze! D'Burscht müesse halt einisch e Schübu Schulde übernah u huse wie mir o. Bimm di, Lisebeth, hei mir öppre es zahlts Heimet chönne übernah?“ — Derby isch es blide.

I de nödschte Wuche het es uf em Ramserhubu gräblet u ghäkeret, me het nit noch möge mit lose u luege. D'Muurer hei pflaschteret un d'Zimmermann gnaglet, un unbsinnts isch d'Muur u 's Holzwärch uschegwachse, me het nit gwüsst wie.

Um eine Samstig z'obe im Heumonet seit z'Lisebeth zum Christe: „Was meinsh, bis wenn möge sie ächt uche unger d'Firscht?“ — „O, so bis am angere Samstig z'De isch es de nümme wit dervo. Tue ömu für e Fürsorg die groki Chingebetehamme am Mändig ase i d'Schotte z'linge. Z'tause gits hürigs Jahr doch nüt mehr ...“

S'Lisebeth het vo der Nekerei lei Notiz gno. Mit de Gedanke isch äs scho ganz bi der Ufrichti gsi.

„Liebi Bit“, het äs glüffiget, „das wird mer no e Zweiversicht gäh! Wo wei mer die Tische all zämme häre näh?“

„Eh“, seit der Christe, „Toggis Chläis git is der Zämmlegger, u Hingerhanes der chirschbaumig Usziehtisch. U ne jede göh füszähni. U üsem Ramserbleger hei achtzähni Platz. U de nimmt me us em Obergade no 's aute Tischblatt ahe u blähets a Stubetisch. De sy dänk öppre alli gsädet im Tenn usse. Ueberhaupt: für d'Tische luege ni scho, mach du nume, daß öppis druf chunnt, Lisebeth.“

„Herrjes! I wett es wär vorby“, gruchzet d'Frou. U no re Bit scho ganz gsäzt: „Mir lade dänk d'Nochbure o n, u Pfarrers o?“ — „Eh dänk“, seit der Christe, „es isch so der Bruch.“ — „Mir gäh dänk Schoofvorässe u Härdöpfustod, u nachär Hamme u Bohne, oder was meinsh?“, fragt d'Lisebeth. — „So jo, nume vo auergattig gnue u guet! Fürs Dünnne will n de sälber sorge.“

Am Donnstig Morge hei d'Zimmermann scho bi Zite e Brügiwage voll Längholz, Dachrake u Latte düregführt. U gli drus isch es Hämmerle u Poltere los gange bi Ramser Christes, me het fasch müesse d'Vhre verha.

U d'Ziegelführme si do z'fahre, eine em angere no, u der Giger Xändu het der Christstrich ghlepft, wo ner 's Ramsergäzli uf gha het mit em Zug, so guet z'Gäggus isch er gsy.

Am Tritig i der Zähni-Pause si die große Schuelbuebe wie sturm uf e Schuelmeister z'dorf: „Göb mer chönn zu Ramser-Christes goh Ziegli rede! Säget Jo! — jo! — jo“, hei all zämme bättlet. Sie hei drn gluegt, wie wvens es Himmurich z'verdiene gäbti, u hei zwischblet u zablet wie ne Zwirbu, bis der Schuelmeister ändlige het „jo“ gseit.

Sie hei drumm gwüsst, daß der Christe am ne jede es Fränkli git, u d'Muetter Lisebeth es Syrup u Brot derzue. „Daz dir mer de achtig gät, u nit schuzgatteret! Wie leicht chönn eine em angere vo der Leitere ahe e Ziegli lo uf e Düssi tätsche. Das wär mer de no e chöni Sach!“ — „Jo — jo — jo“, hei alli zämme versproche u si dervo gschtobe.

S'Lisebeth het i der Chuchi Chüechli bache wie läz, daß äs de am Samstig chönn bscht: Schlüfferli u Rosechüechli u Chñoibläze. I purlutterem Söischnuz un Anke het äs se bache, daß sie ömu murb u chüschtig wärdi.

Un am Samstig! Eh du lieber Himmu, was isch das für nes Ghüscher gsy im Ramserhus! Tischruedis Meni u Zuderbeds Aenni hei der ganz Tag ghulfe tișche, Gschirr fergge u chöche.

Die schönschte, chnöpfige Tischlache si us em Trögli u gründt, u 's Gschirr het rübis, stübis aus zum Glasgänterli u Schaft usc müesse, u was süssch hei ráchti Burefrou gärn macht: S'Lisebeth het gwüsst gwüsst no müesse go Särvisse et-